

# **Bewertungsbericht**

**zum Antrag der Universität Münster  
zur Akkreditierung der Studiengänge  
Politikwissenschaft mit Spezialisierung (M.A.),  
Soziologie (M.A.), Erziehungswissenschaft (B.A./M.A.)  
Psychologie (B.Sc.)**

**Hannover, den 15. Januar 2008**

## Vorbemerkung

Die Universität Münster hat am 18. Oktober 2007 bei der ZEVA einen Antrag auf Akkreditierung der Studiengänge Politikwissenschaft mit Spezialisierung (M.A.), Soziologie (M.A.), Erziehungswissenschaft (B.A./M.A.) Psychologie (B.Sc.) eingereicht. Die Vor-Ort-Begutachtung erfolgte am 22. und 23. November 2007, mit einer Vorbesprechung am Abend des 21. November.

Als Gutachter haben mitgewirkt:

- Prof. Dr. Hans Vorländer, TU-Dresden, Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte
- Prof. Dr. Alois Hahn, Universität Trier, FB IV - Soziologie
- Prof. Dr. Helga Marburger, TU Berlin, Geschäftsführerin des Instituts für Erziehungswissenschaften
- Prof. Dr. Stefan Schulz-Hardt, Universität Göttingen, Georg-Elias-Müller Institut für Psychologie, Abteilung 5 für Wirtschafts- und Sozialpsychologie
- Prof. Dr. Wolfgang H.R. Miltner, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Psychologie, Lehrstuhl für biologische und klinische Psychologie
- Dr. Wolfram Breger, Berufsverband Deutscher SoziologenInnen
- Cord Drögemüller, Universität Hannover, Sozialpsychologie und Soziologie

Von Seiten der ZEVA wurde das Verfahren betreut von Henning Schäfer, Referent in der Akkreditierung.

Grundlage des Bewertungsberichtes sind sowohl die Antragsunterlagen als auch die Gespräche an der Universität Münster.

## Bewertung

### 0. Vorbemerkung

Die vorgelegten Studiengänge sind Teil eines Clusters im Rahmen der Akkreditierung sämtlicher Studiengänge der Universität Münster. Im Vorfeld der Clusterakkreditierung hat eine Systembewertung stattgefunden. Die Ergebnisse dieser Systembewertung lagen den Gutachtern vor und wurden bei der Bewertung berücksichtigt.

Allgemein ist festzustellen, dass die Fachvertreter der Universität Münster offenbar nicht sehr gut vorbereitet und betreut wurden für die Akkreditierung, was insbesondere für die Angehörigen des Fachbereiches 6 für Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften zutrifft. Die Anträge waren sehr heterogen in ihrer Qualität und Ausgestaltung, und zentrale Elemente der Bologna-Reform und ihrer Umsetzung in Deutschland nach den Vorgaben der KMK und des Akkreditierungsrates, z.B. in Hinsicht auf Modularisierung und die Vergabe von Leistungspunkten, waren entweder nicht hinreichend verstanden oder wurden ignoriert. Hinzu kommt, dass Anträge von Studiengängen, die laut Aussagen der Hochschulleitung und Fachbereichsleitung nicht ihre Zustimmung fanden und deren offenkundige Mängel hinlänglich bekannt waren, unverständlicher Weise trotzdem zur Akkreditierung weitergeleitet wurden. Für die Fächer am FB 6 kommt die Akkreditierung daher deutlich zu früh; durch eine weitere Beratungsrunde, evtl. mit fachkundigen Beratern von der HRK oder der HiS, wären viele Probleme vermeidbar gewesen. In der Soziologie z.B. wird im Moment noch die Wiederbesetzung von Stellen zurückgehalten, weil die Ergebnisse einer externen Evaluation abgewartet werden, um danach zu entscheiden, welche Denominationen diese Stellen haben sollen. Es wäre sinnvoll gewesen, für die Akkreditierung diese Ergebnisse abzuwarten, um zu sehen, inwiefern die Neubesetzungen Auswirkungen auf das Curriculum haben. Eine bessere Steuerung dieser Qualitätsprozesse ist sehr zu wünschen.

### 1. Institution

#### 1.1 Ausstattung

Die finanzielle und räumliche Ausstattung der zwei Fachbereiche ist gut und dem Studienbetrieb angemessen. Die personelle Ausstattung konnte im Fachbereich 6 allerdings nicht abschließend bewertet werden. Hierfür ist eine Lehrverflechtungsmatrix notwendig, über die zu beurteilen ist, wie viel Lehrleistung für die betreffenden Studiengänge zur Verfügung steht und welche Lehrveranstaltungen mehrzünftig angeboten werden müssen. Aus den Antragsunterlagen war dies nicht zu erkennen. Insbesondere Nebenfachbelastungen müssen genauer dargestellt werden. Trotz Anforderung durch die Gutachter und trotz gegenteiliger Zusicherung haben die Hochschulleitung und die beteiligten Fächer und Fachbereiche eine solche Lehrverflechtungsmatrix bisher nicht vorgelegt. Da die Studiengänge sehr stark seminarlastig sind, könnte Kapazität eingespart werden, indem mehr Vorlesungen angeboten werden.

#### Politikwissenschaft

Das Institut für Politikwissenschaft ist personell sehr gut ausgestattet, trotzdem kommt es offenbar in Seminaren immer wieder zu Gruppengrößen von über hundert Teilnehmern, was seminaristischen Unterricht unmöglich macht.

#### Soziologie

Die personelle Ausstattung erscheint für den beantragten Studiengang momentan deutlich zu gering. Es sind drei Professuren vakant, von denen eine einen KW-Vermerk hat. Für die

anderen Stellen wird momentan noch kein Berufungsverfahren eingeleitet, da die Hochschulleitung mit der Forschungsleistung des Faches nicht zufrieden ist und die Ergebnisse der externen Evaluation abwarten will, ehe die inhaltlichen Schwerpunkte der vakanten Stellen neu definiert werden. Die Stellen werden vertreten, aber ob der Master mit den Kapazitäten durchführbar ist, ist ohne Lehrverflechtungsmatrix nicht abschließend zu klären. Eine über das Exzellenzcluster eingerichtete Professur für Religionssoziologie wird gar nicht genannt, obwohl eine Kooperation hier sinnvoll wäre, aus Kapazitäts- wie auch inhaltlichen Gründen. In der vorliegenden Form muss dies als wesentlicher Mangel gesehen werden.

### Erziehungswissenschaft

Die personelle Ausstattung der Erziehungswissenschaft erscheint zu knapp. Es wurde in einigen Fällen von Gruppengrößen in normalen Seminaren von über 200 Personen berichtet, die zwar teilweise geteilt wurden, aber auch dann mit 100 Teilnehmern deutlich zu voll sind. Abschließend lässt sich die Frage einer ausreichenden Lehrkapazität erst nach Vorlage der Lehrverflechtungsmatrix beurteilen.

### Psychologie

Die personelle Ausstattung der Psychologie ist für den Studiengang ausreichend. Allerdings ist noch nicht hinreichend deutlich, ob noch genug Kapazität für den geplanten Masterstudiengang vorgehalten wurde, wenn dieser – wie von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie vorgesehen – als Regelabschluss in Psychologie ermöglicht werden soll. Aufgrund der Tatsache, dass für die Aufnahme einer nachfolgenden Psychotherapeutenausbildung der Masterabschluss Voraussetzung ist und schon gegenwärtig eine Unterversorgung mit Psychotherapeuten in Deutschland zu konstatieren ist, sollte die Psychologie unbedingt ausreichend Kapazität vorhalten, um die Aufnahmequote des Bachelor minus die Schwundquote mit Studienplätzen in einem attraktiven Masterprogramm versorgen zu können.

## **1.2 Unterstützung von Lehre und Studium**

Die Bibliothek und Computerräume sind in allen Fächern gut ausgestattet. In der Psychologie wäre eine etwas bessere Ausstattung mit Kleingruppenräumen wünschenswert.

## **1.3 Qualitätssicherungsmaßnahmen**

Es werden an den Fachbereichen regelmäßige Evaluationen der Lehrveranstaltungen durchgeführt nach einem für die gesamte Hochschule verbindlichen Muster. Der Evaluationsbogen, der zu zwei Dritteln für alle Studiengänge gleich und im letzten Drittel auf das jeweilige Studienprogramm zugeschnitten ist, kann online oder in Papierform ausgefüllt werden. Die Ergebnisse der Lehrevaluationen fließen in die leistungsbezogene Mittelvergabe ein, so dass hier nachhaltige Anreize für Verbesserungen der Lehre gesetzt werden.

Die Beratung erscheint allgemein gut. Besonders hervorzuheben ist dabei das Service- und Informationscenter Politikwissenschaft und Erziehungswissenschaft, die beide ein sehr umfassendes Beratungsangebot stellen.

## **2. Studienprogramme**

### **2.1 Begründung für die Einrichtung, Kooperationen**

Die Studiengänge gehen aus den bestehenden Diplom- und Magisterstudiengängen hervor und werden im Zuge der Umstellung aller Studiengänge an der Universität Münster nun in das Bachelor/Master-System überführt.

#### Psychologie

Der Bachelor Psychologie hat die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Psychologie sehr genau umgesetzt und bietet eine breite Ausbildung, ohne einen besonderen Schwerpunkt zu setzen. Für den Bachelor ist das sinnvoll, im Master wird eine stärkere Profilierung wünschenswert sein.

### **2.2 Qualifikationsziele**

Die Orientierung an zu vermittelnden Berufsqualifikationen kann in den Studiengängen bislang nur unzureichend durchgesetzt sein, da die Abschlüsse neu sind und zur Zeit noch niemand weiß, in welchen Berufsfeldern diese Abschlüsse nachgefragt werden. Das Angebot an Seminaren der Allgemeinen Studien ist noch undurchsichtig und zu wenig auf die Bedürfnisse des jeweiligen Faches zugeschnitten. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist von daher noch verbesserungswürdig.

In den Bachelorstudiengängen ist noch unklar, wie zukünftige Berufsfelder aussehen werden. Die Antragsteller erwarten, dass die Absolventen sich auf einer mittleren Ebenen unterhalb bisheriger Diplomabsolventen etablieren werden und dass das Angebot an Bachelorabsolventen eine Nachfrage schaffen wird. So werden teilweise Berufsfelder genannt, die es bislang so noch nicht gibt. Die Master hingegen werden, vermutlich zu Recht, im Arbeitsmarkt auf dem Level bisheriger Diplomstudiengänge gesehen. Die Konzepte betonen ansonsten die Forschungsausrichtung, aber auch hier ist das Profil zukünftiger Berufsfelder noch offen.

### **2.3 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen**

#### Politikwissenschaft

Es sind für den Master keine besonderen Zugangsregelungen vorgesehen. Dies ist ein wesentlicher Mangel.

#### Soziologie

Als besondere Zugangsregelungen für den Master werden eine berufliche Tätigkeit und Englischkenntnisse verlangt. Fachspezifische Zugangsregelungen, z.B. in Form einer Mindestnote, gibt es nicht.

#### Erziehungswissenschaft

Es sind für den Master keine besonderen Zugangsregelungen vorgesehen, es werden sogar mehr Studienplätze im Master angeboten als im Bachelor. Unklar dabei bleibt, warum das Fach davon ausgeht, dass die Berufswelt zukünftig mehr Masterabsolventen als Bachelorabsolventen nachfragen wird. Dies erfordert eine sorgfältige Analyse. Im gegenwärtigen Akkreditierungsantrag bedeutet das Fehlen einer sorgfältigen Begründung für diesen Überhang einen wesentlichen Mangel.

### **2.4 Curriculum**

### **2.4.1 Art und Struktur des Studiums, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium**

Die Bachelorstudiengänge haben eine Regelstudienzeit von 6 Semestern und einen Umfang von 180 Leistungspunkten, die Master eine Regelstudienzeit von 4 Semestern und einen Umfang von 120 Leistungspunkten. Dies ist im Rahmen der Strukturvorgaben. Die Abschlussbezeichnungen sind allesamt folgerichtig. Die Masterstudiengänge sind konsekutiv angelegt und als stärker forschungsorientiert gekennzeichnet. Die Konsekutivität ist folgerichtig, die Forschungsorientierung leidet allerdings in Politik und Soziologie unter der mangelnden inhaltlichen Ausgestaltung und der Vermischung von Bachelor- und Masterveranstaltungen. Die Studiengangsbezeichnungen sind folgerichtig, wenn auch im Fall von "Politikwissenschaft mit Spezialisierung" für potentielle Arbeitgeber wenig durchsichtig und hilfreich.

### **2.4.2 Internationalisierung**

In den Anträgen werden zur Internationalisierung keine Angaben gemacht. Die Lehrveranstaltungen werden in der Regel auf Deutsch durchgeführt, englischsprachige Vorlesungen sind die Ausnahme. Ein Auslandsstudium ist generell möglich und die Beratung hierfür ist nach Aussagen von Studierenden gut.

### **2.4.3 Lehrmethoden**

Die Lehrmethoden sind die aus den Diplomstudiengängen Bekannten, in der Hauptsache werden Vorlesungen und zu einem hohen Anteil Seminare angeboten, wobei im FB 6 diese Seminare teilweise durch zu hohe Teilnehmerzahlen eher den Charakter einer Vorlesung bekommen. Vor allem im Bachelor Psychologie werden experimentelle Praktika sowie Praktika zu bestimmten Inhaltsbereichen als sinnvolle Ergänzung angeboten.

### **2.4.4 Prüfungsformen**

Abgesehen von den Studiengängen in den Erziehungswissenschaften ist die Prüfungspraxis nicht konform mit den KMK-Vorgaben. Die Lehrveranstaltungsbezogenen Teilprüfungen haben nicht den Charakter von Modulprüfungen. Generell wird dadurch die Prüfungsbelastung für Studierende und Lehrende gleichermaßen zu hoch. Generell ist es problematisch, dass viele Prüfungen bereits am Ende der Vorlesungszeit erbracht werden, wodurch die vollen 30 Leistungspunkte eines Semesters in 2/3 der Zeit zu erbringen sind. Nach Bologna sind keine Semesterferien mehr vorgesehen. Die Prüfungen sollten daher terminlich besser so angesetzt werden, dass die Arbeitszeit des gesamten Halbjahres zur Prüfungsvorbereitung genutzt werden kann.

Es fällt auf, dass generell keine Studienordnungen vorliegen. Teilweise sind Elemente in die Prüfungsordnungen integriert, aber manche Regelungen, wie die Wiederholbarkeit von Teilprüfungen, deren Gewichtung und ob alle bestanden sein müssen, fehlen. Ebenso fehlen Zugangsregelungen zu Seminaren.

### **2.4.5 Studienverlauf und Modularisierung**

Die Modularisierung ist in allen Studiengängen noch unzureichend, in unterschiedlichen Ausprägungen. Generell ist das Prinzip der Leistungspunktvergabe nicht verstanden worden und nicht Bologna-konform umgesetzt. Generell werden schematisch einzelnen Teilleistungen Leistungspunkte zugeordnet ohne Berücksichtigung der zu vermittelnden und abzuprüfenden Inhalte und Kompetenzen. Durchgängig muss das Prinzip, dass Leistungspunkte für bestandene Module in Höhe des erbrachten Workloads zu vergeben sind, durchgesetzt werden. Bislang spiegeln die Leistungspunkte nur Leistungen, nicht aber den Workload wider. In FB 06 wird dabei in nicht zulässiger Weise unterschieden zwischen "prüfungsrelevanten" und "nicht prüfungsrelevanten" LP. Für Teilleistungen können keine Leistungspunkte vergeben werden, und eine schematische Zuordnung, wie sie in den Prüfungsordnungen vorgenom-

men wird, ist weder sinnvoll noch zulässig. Zudem sind in den Modulbeschreibungen Kompetenzen und Inhalte nicht genügend voneinander getrennt beschrieben. Teilweise sind die Module auch recht groß, mit 15 Leistungspunkten und mehr. Eine Aufteilung in kleinere Einheiten wäre hier sinnvoll.

### Politikwissenschaft

Der Studiengang ist nicht adäquat modularisiert. Es werden keine Inhalte genannt und die Module sind nur schematisch mit ihrer Funktion überschrieben ohne ein inhaltliches Konzept aufzuweisen. Lehrveranstaltungen können, laut Modulbeschreibung, "nach Wahl und Angebot" völlig frei ausgesucht werden. Dabei wurden keine speziellen Master-Kurse definiert, sondern nur ein großer Pool an Veranstaltungen, auf den alle Studierenden, aus Bachelor, Master, Magister oder Diplom, zugreifen können. Eine Studienreform hat erkennbar nicht stattgefunden. Die Vermischung von Bachelor- und Mastermodulen ist zudem nicht zulässig. Die Intention einer größtmöglichen Freiheit bei der Wahl von Seminaren und Vorlesungen etc. ist zwar verständlich und lobenswert, aber durch die mangelnde Beschreibung von Inhalten bleibt der Studiengang ohne Profil. Es müssen klar definierte Wahlpflichtmodule beschrieben werden die den jeweiligen Schwerpunkten zugeordnet sind. Bislang tauchen die Schwerpunkte nur als Schlagworte auf, ihre Umsetzung im Studienprogramm ist aber nicht zu erkennen. Die Studierenden müssen zudem selbst entscheiden, welche Prüfungsleistungen sie wo erbringen, um auf Ihre Leistungspunkte zu kommen. Vorgaben hierfür gibt es nicht bzw. werden von den Lehrenden je nach Veranstaltung immer wieder neu definiert. Für die Verteidigung der Masterarbeit werden zudem 5 Leistungspunkte angesetzt, – was bedeuten würde, dass man sich insgesamt 150 Stunden nur auf die Verteidigung der Masterarbeit vorbereitet. All diese Mängel sind als wesentlich einzustufen und können nur durch eine grundlegende Neukonzeption des Studienganges behoben werden.

### Soziologie

Die Module MM1-MM4 sind nur unzureichend beschrieben und haben nicht den Charakter adäquater Module. Die Studierenden müssen sich selber aussuchen, welche Prüfungsleistungen sie erbringen, um auf die erforderlichen Leistungspunkte zu kommen. Zudem wurden keine spezifischen Lehrveranstaltungen für den Master konzipiert. Es sitzen Studierende aus dem Bachelor und dem Master zusammen in einer Veranstaltung. Für die Verteidigung der Masterarbeit sind zudem 10 Leistungspunkte angesetzt, die in keinem Verhältnis zum erbrachten Workload stehen, denn sie würden implizieren, dass man sich 300 Stunden auf die Verteidigung der Masterarbeit vorbereitet. Diese Mängel sind als wesentlich anzusehen.

### Erziehungswissenschaft

Die Modularisierung ist noch unzureichend, Module wie "Vertiefung" (MB4 im Bachelor, S4 im Master) oder "Vertiefungsbereich" stellen keine adäquaten, inhaltlich klar ausgewiesenen Module dar, sondern sind eher Platzhalter für Wahlpflichtmodule, die jedoch ebenfalls nicht definiert sind. Zudem wurde der Workload teilweise sehr schematisch zugeordnet, im Bachelor sind es fast durchgängig 90 Präsenzstunden und 360 Stunden Selbststudium.

### Psychologie

Auch in der Psychologie werden den einzelnen Lehrveranstaltungen noch Leistungspunkte zugeteilt, und die Formulierung von Kompetenzen und Inhalten ist in den Modulbeschreibungen nicht immer gut getrennt. Module im Umfang von 16 Leistungspunkten sollten in kleinere Einheiten aufgeteilt werden, und das Kolloquium zur Bachelorarbeit sollte in den 12 Leistungspunkten für die Arbeit enthalten sein. Abgesehen davon erscheint die Modularisierung aber gelungen.

## 2.5 Lehrpersonal

Generell erscheint das vorhandene Lehrpersonal gut qualifiziert, um das jeweilige Studienprogramm anzubieten.

### Soziologie

Durch die Vakanz von drei Stellen ist die Soziologie unterbesetzt. Da die neu zu berufenden Professuren auch im Hinblick auf die Forschung "Zugpferde" für die Soziologie am Standort sein sollen, werden sie maßgeblichen Einfluss auf die inhaltliche Ausrichtung des Studienganges haben, so dass er fachlich und in seinem Forschungsprofil momentan kaum zu beurteilen ist. Sobald Entscheidungen über die Stellenbesetzung vorliegen, müssen die Informationen zu den inhaltlichen Ausrichtungen der Stellen nachgereicht werden.



### 3. Abschließendes Votum

Allgemeine Empfehlungen:

- Module von 15 Leistungspunkten oder mehr sollten in kleinere Einheiten aufgeteilt werden.
- Um die Kapazitäten für die Studiengänge besser zu nutzen, sollten sie im Angebot verschlankt werden durch einen höheren Vorlesungs-Anteil.
- Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen sollte verbessert werden.

Allgemeine Auflagen:

- In allen Studiengängen sind die Modulbeschreibungen zu überarbeiten hinsichtlich der Formulierung von Kompetenzen und Inhalten. Diese müssen klar voneinander getrennt sein.
- Es ist sicherzustellen, dass Leistungspunkte nur für bestandene Module vergeben werden. Die Leistungspunkte müssen den Workload widerspiegeln und dürfen nicht schematisch an bestimmte Leistungen gekoppelt sein. Eine Unterscheidung zwischen "prüfungsrelevanten" und "nicht prüfungsrelevanten" Leistungspunkten ist nicht Bologna-konform.
- Die Prüfungslast ist zu reduzieren. Zudem sollten die Prüfungen besser über das Halbjahr verteilt werden und es sollte berücksichtigt werden, dass die Arbeitsbelastung der Studierenden gleichmäßiger über das Halbjahr verteilt wird.

#### MASTER POLITIKWISSENSCHAFT

**Akkreditierungsempfehlung an die SAK (Votum):**

**Die Gutachter empfehlen, die Akkreditierung aufgrund wesentlicher Mängel vorerst zu versagen. Da zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel beseitigt, wird empfohlen, das Verfahren einmalig für die Dauer von 18 Monaten auszusetzen.**

Wesentliche Mängel:

- Der Studiengang ist nicht adäquat modularisiert; die Module sind inhaltlich nur unzureichend beschrieben. Es ist kein Curriculum oder inhaltliches Profil zu erkennen, die Forschungsausrichtung des Masters ist dadurch nicht durchschaubar.
- Alle Veranstaltungen können sowohl im Bachelor als auch im Master gewählt werden.
- Für die Disputation sind getrennt 5 Leistungspunkte ausgewiesen, was so nicht zulässig ist und nicht den Workload widerspiegelt.
- Alle Modulprüfungen setzen sich aus lehrveranstaltungsbezogenen Einzelprüfungen zusammen. Die Wahl der Prüfungsleistungen ist den Studierenden überlassen.
- Es sind keine besonderen Zugangsregelungen vorgesehen.

#### MASTER SOZIOLOGIE

**Akkreditierungsempfehlung an die SAK (Votum):**

**Die Gutachter empfehlen, die Akkreditierung aufgrund wesentlicher Mängel vorerst zu versagen. Da zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel beseitigt, wird empfohlen, das Verfahren einmalig für die Dauer von 18 Monaten auszusetzen.**

#### Wesentliche Mängel:

- Die personelle Ausstattung erscheint für den Studiengang unzureichend. Um den Master in der vorliegenden Form anzubieten ist eine Wiederbesetzung der vakanten Stellen essentiell. Die Kapazitätsplanung des Masters operiert dabei u.a. mit einer Stelle, die nach Ausscheiden des Stelleninhabers in 2009 nicht wiederbesetzt werden soll. Bis die Stellenprofile derjenigen Professuren, die wiederbesetzt werden, definiert sind, ist auch das inhaltliche Profil des Studiengangs nicht zu beurteilen, da es durch die Forschungsschwerpunkte der neuen Professoren mit geprägt sein wird.
- Die Modularisierung ist nur unzureichend beschrieben. Bei manchen Modulen fehlt die inhaltliche Beschreibung sogar vollständig, beispielsweise sind die Module MM1-4 inhaltlich nicht beschrieben.
- Veranstaltungen können sowohl im Bachelor als auch im Master gewählt werden.
- Alle Modulprüfungen setzen sich aus lehrveranstaltungsbezogenen Einzelprüfungen zusammen. Die Wahl der Prüfungsleistungen ist den Studierenden überlassen.
- Es sind keine besonderen Zugangsregelungen vorgesehen.

### **BACHELOR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT**

#### Empfehlungen:

- Die schematische Zuteilung von Präsenz- und Selbststudiumszeiten sollte geändert werden. Es sollten Workload-Erhebungen gemacht werden, um dies anzupassen.

#### **Akkreditierungsempfehlung an die SAK (Votum):**

**Die Gutachter empfehlen, den Studiengang für die Dauer von fünf Jahren mit den oben genannten allgemeinen Auflagen sowie mit den folgenden Auflagen zu akkreditieren:**

#### Auflagen:

- Die Module "Vertiefung" und "Vertiefungsbereich" müssen durch Beschreibungen von zu wählenden Wahlpflichtmodulen ersetzt werden.
- Die Kapazität für den Bachelor ist nachzuweisen. Bislang erscheint sie zu gering, was zu großen Seminargruppen führt.

### **MASTER ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT**

#### **Akkreditierungsempfehlung an die SAK (Votum):**

**Die Gutachter empfehlen, die Akkreditierung aufgrund wesentlicher Mängel vorerst zu versagen. Da zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel beseitigt, wird empfohlen, das Verfahren einmalig für die Dauer von 18 Monaten auszusetzen.**

#### Wesentliche Mängel:

- Es sind keine besonderen Zugangsregelungen vorgesehen.
- Es fehlt eine Begründung für den Überhang an vorgesehenen Master- im Vergleich zu Bachelorstudienplätzen.

#### Unwesentliche Mängel (Auflagen):

- Das Modul "Vertiefung" muss durch Beschreibungen von zu wählenden Wahlpflichtmodulen ersetzt werden.
- Die Kapazität für den Master ist nachzuweisen. Bislang erscheint sie zu gering.

## **BACHELOR PSYCHOLOGIE**

### **Akkreditierungsempfehlung an die SAK (Votum):**

**Die Gutachter empfehlen, den Studiengang für die Dauer von fünf Jahren mit den oben genannten allgemeinen Auflagen sowie mit den folgenden Auflagen zu akkreditieren:**

Auflagen:

- Es müssen generell Modulprüfungen durchgeführt werden anstelle der lehrveranstaltungsbezogenen Teilprüfungen.
- Die Bachelorarbeit darf inklusive Kolloquium nicht mehr als 12 Leistungspunkte umfassen.